

Rebellen der Causa Korallenriff – Teil 2

geschrieben von Chris Frey | 17. Juli 2022

Jennifer Marohasy

In dem Maße, in dem dies für jedes menschliche Unterfangen möglich ist, ist die Wissenschaft wertfrei. Wissenschaft ist ein Versuch, die Welt, in der wir leben, von einem rationalen Standpunkt aus zu verstehen, der auf Beobachtung, Experiment und geprüfter Theorie beruht. Irritierend, insbesondere für Regierungen ist, dass die Wissenschaft nicht auf Konsens beruht und oft am besten von Einzelgängern vorangetrieben wird. Die Alternative zu einem wissenschaftlichen Ansatz ist ein Ansatz, der auf Aberglauben, Phobie, Religion oder Politik beruht.

Der verstorbene Professor Bob Carter war ein Gelehrter, ein Gentleman und ein Rebell. Ein Rebell ist laut meinem Wörterbuch jemand, der sich gegen Autorität, Kontrolle oder Konventionen auflehnt. Bob war ein großer Verfechter der Wahrheit.

Der verstorbene [Bob Carter](#), Geologe und Meeresforscher, war ein Außenseiter und Rebell und schrieb dies bereits 2003 in einem Artikel mit dem Titel [übersetzt] „Wissenschaft ist kein Konsens“, der in der IPA Review veröffentlicht wurde – also vor fast zwanzig Jahren.

In der Zwischenzeit haben sich die Identitätspolitik und Greta Thunburg durchgesetzt. Einer meiner Kollegen schiebt die Schuld für den Niedergang der Wissenschaft am Great Barrier Reef gerne auf Frauen und ihre Emotionalität, während er mir gleichzeitig sagt, dass es seine Wut ist, die ihn am Laufen hält.

...

Das zunehmende Fehlen von Logik und Beweisen in der Wissenschaft über das Great Barrier Reef hat nichts mit der Leidenschaft von Frauen oder der Wut von Männern zu tun. Wie Bob Carter vor vielen Jahren erklärte, hat es mit der Vorstellung zu tun, dass die Wissenschaft im Interesse der Gesellschaft arbeiten sollte, dass die Wissenschaft nützlich sein und Dinge retten sollte. Das war eine Auffassung, die sich in den 1980er Jahren durchsetzte. Um noch einmal Bob zu zitieren:

Zwischen den 1950er und 1970er Jahren baute Australien eine nationale Kapazität in der Wissenschaft auf, die in Anbetracht der geringen Bevölkerungszahl herausragend war. Zu dieser Zeit ging die Führung in wissenschaftlichen Angelegenheiten oft von CSIRO oder Universitätsforschern aus, aber auch in vielen Landes- oder Bundesbehörden wurden hervorragende wissenschaftliche Leistungen erbracht. So unterhielten beispielsweise alle Bundesstaaten eine Art

geologische Überwachungsorganisation (oft unter dem Dach eines Ministeriums für Bergbau oder Grundstoffindustrie), die für die systematische geologische Kartierung und die Untersuchung von Mineralien und anderen Ressourcen zuständig war und die Regierung in der Regel unparteiisch in entsprechenden Angelegenheiten beriet.

In den 1980er Jahren kam es jedoch zu einer Umstrukturierung der Arbeitsweise solcher Gruppen. Die gemeinnützige Programmfinanzierung für die Aktivitäten staatlicher Wissenschaftsagenturen schrumpfte und wurde durch die Finanzierung einzelner Projekte mit begrenzter Laufzeit ersetzt, eine Managementtechnik, die auch für das aktuelle Chaos im Australischen Museum mitverantwortlich ist. Das Gehalt eines einzelnen Wissenschaftlers wird daher oft als Teilbetrag auf mehrere Projekte angerechnet, und wenn ein Projekt ausläuft, wird auch das Gehalt gekürzt. Damit enden auch abrupt die Chancen einer Regierung, sich in wissenschaftlichen Fragen unvoreingenommen beraten zu lassen.

Ein besonders ungeheuerliches Beispiel verdeutlicht das Problem, nämlich das hoffnungslos unzureichende Verständnis, das sowohl die Regierung von Queensland als auch die Bundesregierung für die endlosen Phantombedrohungen aufbringen, die von Umweltschützern für das Great Barrier Reef erzeugt werden.

Als Mittel zur Konzentration des Denkens eines Wissenschaftlers ist die Projektfinanzierung jedoch unübertroffen. Sie bietet einen enormen Anreiz für das Verfassen von Projektberichten, in denen in der einen oder anderen Form immer die Notwendigkeit von mehr Geld für dieses oder jenes verwandte Problem festgestellt wird. Und wenn ein verwandtes Problem nicht identifiziert werden kann, dann ist die menschliche Vorstellungskraft so fruchtbar, dass immer ein neues Problem gefunden werden kann, für dessen Lösung zufälligerweise genau die Ausbildung und das Fachwissen erforderlich sind, über die der Verfasser des Berichts oder einige seiner beruflichen Angehörigen verfügen. Mit der Unterstützung von Umweltschützern sind unsere Regierungen zu wahren Weltklasse-Problemverursachern geworden...

Anstatt Wissenschaftler zu beschäftigen, deren Ziel es ist, etwas über die Welt herauszufinden, weil es sie interessiert, beschäftigen die Regierungsbehörden jetzt stattdessen Manager, deren Ziel es ist, uns, oft auf Geheiß von Umweltschützern, zu sagen, wie wir unser Naturerbe genießen können und wie nicht.“ [Zitat Ende]

Das Institute of Public Affairs ([IPA](#)) hat ein neues Programm ins Leben gerufen, bei dem es darum geht, junge Menschen dazu zu bringen, das Great Barrier Reef zu sehen – nicht um es zu retten, sondern in erster Linie um zu versuchen, etwas davon zu verstehen.

Man kann dieses Abenteuer in der kommenden Woche auf der [IPA-Facebook-Seite](#) und der [Instagram-Seite](#) „Reef Rebels“ verfolgen.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2022/07/13/rebels-to-the-coral-reef-cause-part-2/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE